Nr. 176. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 14. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Handwerkerfrage.

Die am 11. April zu Hannover verſammelt geweſenen Vertreter des korporirten Handwerks der Provinz veröffentlichen folgende Erklärung:

„Wir ſtehen vor wie nach auf dem Standpunkte der Organiſation des Handwerks auf Grund obligatoriſcher Innungen mit Befähigungsnachweis. Weil aber die gegenwärtige Lage des Handwerks eine Organiſation dringend fordert, ſo glauben wir unter den obwaltenden Umſtänden dem Bundesrathe mit folgenden Aenderungen zuſtimmen zu müſſen: 1. Wir wünſchen die Annahme der vom Abgeordneten Gamp beantragten Aenderung des § 100. 2. Für ſolche Orte, wo die Bildung von Fachinnungen der geringen Anzahl der Betheiligten wegen erfolglos erſcheint, ſind gemiſchte Innungen mit gleichen Rechten wie Fachinnungen zuzulaſſen. 3. In Bezug auf die Lehrlingsausbildung müſſen wir daran feſthalten, daß nur der lehren darf, der ſelbſt gelernt hat und den Beweis ſeiner Befähigung erbracht hat. 4. Die Gliederung des Handwerks in Meiſter, Geſelle und Lehrling iſt ſchärfer zu betonen. Aus ſozialpolitiſchen und finanziellen Gründen iſt die Erhaltung und Förderung der Handwerker-Krankenkaſſen gegenüber den Ortskrankenkaſſen nothwendig. 6. In Bezug auf die Handwerkerkammern wünſchen wir eine Beſchränkung der Rechte des Regierungskommiſſars, damit dieſer nicht ohne beſonderen Auftrag der Verwaltungsbehörde in den inneren Geſchäftsgang eingreifen kann. Die Handwerkerkammer ſoll auch die Aufgabe haben, eine Zentralſtelle zur Bildung und Förderung wirthſchaftsgenoſſenſchaftlicher Einrichtungen zu werden. Die Wahlen zur Handwerkerkammer dürfen nur von Handwerkern vollzogen werden.“

Die „Kreuzztg.“ macht zu dieſer Mittheilung folgende Bemerkung:

„Der engere Vorſtand des Allgemeinen deutſchen Handwerkerbundes hatte ſeine Erklärung damit geſchloſſen, daß, da er ſich „mit der Mehrheit der korporativen deutſchen Handwerker nicht mehr eins wiſſe, es ablehnen müſſe, noch weiter die Führung des Allgemeinen deutſchen Handwerkerbundes in Händen zu behalten“. Nach den oben mitgetheilten Kundgebungen ſcheint uns zu einem ſolchen Schritte doch noch keine Veranlaſſung vorzuliegen.“

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Daß durch die obige Erklärung die Verwirrung unter den Handwerkern und demgemäß in der „Kreuzztg.“ und der ihr verwandten Preſſe noch größer geworden iſt, fängt langſam an ſich zu zeigen. Denn jetzt ſind drei Spielarten der organiſationsfröhlichen Handwerker zu verzeichnen: jener engere Vorſtand des Allgemeinen deutſchen Handwerkerbundes, der ſich auf den Boden der Vorlage des Bundesraths ſtellt, wenn er ſich auch etwa zu erreichende Modifikationen vorbehält; das korporirte Handwerk der Provinz Hannover, welches am Antrag Gamp, am Befähigungsnachweis behufs der Lehrlingshaltung und an der Ausbildung der Handwerkerkrankenkaſſen feſthält; und die Unverſöhnlichen, welche Alles haben wollen oder nichts, den vorliegenden Geſetzentwurf für eine Lahmlegung der Handwerkerbewegung und Herrn Jakobskötter für den Verfechter des langſamen, aber ſicheren wirthſchaftlichen Ruins des Handwerks erklären. Es iſt eben nur eine Wirkung und Uebertragung dieſer Verwirrung, wenn die „Kreuzztg.“ meint, die Spielart Nr. 1 hätte nach der Kundgebung der Spielart Nr. 2 noch keine Veranlaſſung gehabt, zu ſchmollen. Dieſe Getheiltheit der Meinungen der Handwerker über den Werth des Erreichbaren beweiſt auf das deutlichſte das Problematiſche der ganzen Handwerksorganiſation und trägt den Keim der Unzufriedenheit und Nörgelei in das etwa Erreichte hinein, deſſen Unvollkommenheit dann natürlich die Schuld gegeben werden wird, wenn es nicht beſſer wird und der zunftfröhliche Handwerker bleibt was er iſt: ein Mann, der nicht auf eigenen Füßen mehr zu ſtehen weiß.

Zur Bewegung auf Kreta.

Im italieniſchen Senat gab geſtern in Beantwortung einer Interpellation Odescalchi und Genoſſen über die Politik Italiens im Orient der Miniſter des Auswärtigen Visconti Venoſta Erklärungen ab, die mit den von ihm in der Deputirtenkammer abgegebenen übereinſtimmen. Der Miniſter ließ ſich über die Entſtehung der Kriſe im Orient aus, erinnerte an das übereinſtimmende Vorgehen der Mächte auf Kreta, in Konſtantinopel und in Athen im Intereſſe des Friedens und der Menſchlichkeit, und ſtellte feſt, daß es für Italien nicht angezeigt geweſen wäre, aus dem europäiſchen Konzert auszuſcheiden. „Wir ſind, führte der Miniſter aus, dem Konzert treu geblieben, haben aber Griechenland gegenüber ſtets eine verſöhnliche und wohlwollende Haltung beobachtet. Bevor wir uns zur Ankündigung von Zwangsmaßregeln entſchloſſen, haben wir nicht unwirkſam dahin gewirkt, daß das Recht und die Freiheit Kretas außer Zweifel geſtellt wurden. Während der mühſamen Verhandlungen haben wir ſtets die Vorſchläge unterſtützt, welche die Lage Griechenlands erleichtern konnten, haben aber gleichzeitig nicht verfehlt, Griechenland zu erklären, daß es keine Erniedrigung ſei, ſich dem Willen Europas zu fügen, wenn das unwiderruflich von der türkiſchen Regierung befreite Kreta die Verwirklichung ſeiner Beſtrebungen der Zukunft anvertrauen könne. So haben wir bisher gedacht, ſo werden wir auch in Zukunft handeln. Wenn Griechenland bereit wäre, ausführbare Vorſchläge anzunehmen, würden wir die Erſten ſein, ihm im Konzert der Mächte Beweiſe unſerer wohlwollenden Geſinnung zu geben. Ich habe das Vertrauen, daß, wenn der Krieg zwiſchen Griechenland und der Türkei unvermeidlich werden ſollte, die Mächte einig bleiben werden, um die Wirkungen eines ſolchen Zuſammenſtoßes zu begrenzen und zu verhindern, daß die Grundlagen des europäiſchen Friedens bedroht werden. Da wir nicht nur an die Gegenwart, ſondern auch an die Zukunft dachten, hielten wir es für im Intereſſe Italiens geboten, im europäiſchen Konzert zu verbleiben. Wenn es den Mächten gelingt, mit der Pazifikation des Orients auch die Ruhe Europas zu ſichern, werden ſie ſich um die Menſchheit ſehr verdient gemacht haben. An dieſem Programm kann Italien ſich betheiligen, ohne ſeinen Pflichten oder ſeinem Entſchluſſe, im Rathe der Völker das Element des Fortſchritts und des Friedens zu bilden, untreu zu werden.“ (Allgemeine, lebhafte Zuſtimmung.) Der Senat nahm ſchließlich durch Aufſtehen und Sitzenbleiben eine von Visconti Venoſta genehmigte Tagesordnung Guarneri an, nach welcher das Haus von den Erklärungen der Regierung mit Befriedigung Akt nimmt.

Dem „N. W. Tgbl.“ wird aus Kanea gemeldet, dem Admiral Canevaro ſei eine Nachricht von der Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas zugegangen, wonach die Union die Blokade Kretas nicht anerkenne. Ferner verlautet aus derſelben Quelle, daß die Beſetzung der Befeſtigungen oberhalb des Forts Izzedin (auf der ſüdlichen Landzunge am Eingang in die Sudabai) durch Truppenabtheilungen der europäiſchen Mächte einſtimmig beſchloſſen ſei. Oeſterreich ſoll dabei durch eine ſtarke Matroſenabtheilung vertreten ſein. Auch für die engliſchen Okkupationstruppen ſtehen bedeutende Verſtärkungen bevor. Italien wird noch ein Bataillon Landtruppen und eine halbe Gebirgsbatterie ſenden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kanea von geſtern: 50 türkiſche Soldaten wurden zur Verſtärkung des Forts von Kiſſamo ausgeſchifft, deſſen beide oberen Blockhäuſer aufgegeben und zerſtört worden ſind. Die Griechen ſuchten die Ausſchiffung wiederum zu verhindern. Oeſterreichiſche Barkaſſen und Boote erhielten mehrere Kugeln. Die öſterreichiſchen Schiffe „Stefani“, „Sebenico“, „Tiger“ und eines der türkiſchen Kanonenboote ſowie die Forts eröffneten das Feuer auf die Aufſtändiſchen und vertrieben ſie zeitweiſe. Die Griechen haben kürzlich einen türkiſchen Unteroffizier gepfählt und Nachts vor dem Fort aufgeſtellt. Der Kommandant der „Stefani“ erhielt einen Brief von den Führern der Aufſtändiſchen, welcher anzeigt, daß die Griechen Fremde als Feinde betrachten.

Aus Trikkala wird der „Agence Havas“ vom geſtrigen Tage berichtet, daß nach den von der Grenze eingegangenen Nachrichten der Ort Baltimo vorige Woche von den Aufſtändiſchen nach einem Gefechte mit zwei von Velemiſti (einem nahe Baltimo gelegenen Orte) gekommenen türkiſchen Bataillonen genommen wurde. Auch ſei Borovo, wo Sonnabend ein ernſter Zuſammenſtoß ſtattgefunden habe, von den Aufſtändiſchen beſetzt worden.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiſerin Friedrich** iſt geſtern Abend zum Sommeraufenthalt in Schloß Friedrichshof eingetroffen. — Der **Miniſter für Handel und Gewerbe, Brefeld**, und der Unterſtaats-Sekretär im Miniſterium, Lohmann, haben ſich nach der Provinz Sachſen begeben. — Das Organ des **Biſchofs von Mainz Dr. Haffner**, das „Mainz. Journ.“ begründet erſt heute das Verhalten dieſes Kirchenfürſten bei dem Bismarck-Trinkſpruch auf dem Feſt zur Vereinigung der heſſiſchen Eiſenbahnverwaltung mit der preußiſchen. Der Biſchof war, als der Handelskammerpräſident Geh. Kommerzienrath St. C. Michel auf den Fürſten Bismarck ein Hoch ausbrachte, ſitzen geblieben, was die „Hamb. Nachr.“ am 7. April zu einem Leitartikel „Herr Haffner“ veranlaßt hat. Hierauf antwortet nun das „Mainz. Journ.“ ſehr gereizt. Was aber das Verhalten des Biſchofs betreffe, ſo könne ein Staatsmann, unter dem ein Kampf gegen die katholiſche Kirche und ihre Angehörigen geführt wurde, unmöglich auf die Sympathie dieſer Volkstheile zählen. „Auch in Bezug auf die Zeit — ſo fährt das „Mainz. Journ.“ fort — nach der Entlaſſung des Fürſten Bismarck bis heute, iſt es für jeden aufrichtigen, ernſten Katholiken unmöglich, ſich an einer Ovation für den Herzog von Lauenburg zu betheiligen. Wenn man nun gar eine ſolche noch einem Kirchenfürſten zumuthet, ſo iſt das ſchon der Gipfel einer naiven Arroganz. Der Herr Biſchof von Mainz konnte nicht anders handeln, als er gehandelt, und wer anderes vorausſetzte oder jetzt noch vertritt, gegen deſſen „Taktgefühl“ und „Begriffsvermögen“ iſt nicht länger anzukämpfen; ſolche Leute ſind und bleiben, was ſie eben ſind.“ Vom 1. Mai ab werden auf den **Reichseiſenbahnen** ebenfalls ſogenannte Durchgangs- (D) Züge, wie ſie auf den preußiſchen Staatseiſenbahnen beſtehen, zur Einführung gelangen. Zwiſchen Frankfurt und Baſel laufen in dieſen Zügen auch Durchgangswagen dritter Klaſſe. Auf der Strecke Frankfurt—Baſel werden für die Benutzung der Durchgangswagen Platzkartengebühren nicht erhoben. — Eine **Einkaufs-Genoſſenſchaft der Berliner Uhrmacher**, e. G. m. b. H. iſt unter Mitwirkung des Anwalts des Allgemeinen Verbandes deutſcher Erwerbs- und Wirthſchaftsgenoſſen, Dr. Krüger, am 8. April d. J. in Berlin begründet worden. — Der Landtag des Fürſtenthums Sondershauſen genehmigte in geheimer Sitzung die Lotterievorlage betr. den Beitritt zu der geplanten **thüringiſch-anhaltiſchen Lotterie** und vertagte ſich dann bis zum Mai. — Vor 2 Jahren wurde in Kommingen in Baden ein gemiſchter Chor gegründet, Sänger und Sängerinnen gehören theils der römiſchen, theils der altkatholiſchen Kirche an. Der Verein florirte in ſchönſter Einigkeit, bis der katholiſche Pfarrer plötzlich die römiſch-katholiſchen Mädchen aufforderte, aus dem gemiſchten Chore auszutreten und dieſe Aufforderung mit der Drohung wiederholte, daß ſonſt die Sängerinnen des Kirchenchors entlaſſen würden, wenn ſie ſich nicht vom gemiſchten Chor trennten. Sie verzichteten indeſſen lieber auf den Kirchenchor und ſangen im gemiſchten Chor wie ſonſt mit. Der Pfarrer verkündete nun, daß den Mädchen die Abſolution nicht mehr ertheilt würde. Der Pfarrer hat dann thatſächlich einer der im gemiſchten Chor gebliebenen Sängerinnen die Abſolution verweigert.

Deutſchland.

Berlin, 14. April. Zum Ehrendienſt beim Kaiſer Wilhelm, der am 21. d. M. Vormittags in Wien eintrifft, ſind befohlen: Korpskommandant Prinz Lobkowitz, Oberſt Neuhold, Flügeladjutant Fürſt Schönburg und ein Offizier des 7. Huſaren-Regiments. Der Ehrendienſt wird dem Kaiſer bis Lundenburg entgegenfahren. Das Gefolge des Kaiſers wird gleichfalls in der Hofburg wohnen.

— Die Gräfin Schuwalow entſprach geſtern Mittag 1¼ Uhr einer Einladung des Kaiſerpaares zur Frühſtückstafel. Der Zweck der Gräfin iſt, wie mitgetheilt, eine paſſende Villa für ihren kranken Gemahl nahe Berlin zu ſuchen, wo derſelbe ſich in die Behandlung einer Berliner mediziniſchen Kapazität begeben ſoll. Die Frau Gräfin wird dieſer Sorge bereits enthoben ſein. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiſer dem Grafen Schuwalow eines der königlichen Landhäuſer in Potsdam zur Verfügung geſtellt.

— Ueber das Ableben des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin iſt in Frankreich eine ſenſationelle Verſion im Umlauf; die „Agence Havas“, ein offiziöſes Organ, brachte nämlich die Mittheilung, der Großherzog habe ſeinem Leben und Leiden ſelbſt ein Ende gemacht. Der Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg habe in der letzten Zeit ſehr viel gelitten. Am Sonntag habe er ſeinen Arzt gebeten, ihn einen Augenblick allein zu laſſen, um ausruhen zu können. Darauf ſei er aus ſeiner Villa gegangen und habe ſich von einer in der Nähe befindlichen Brücke hinabgeſtürzt. Nachdem er aufgefunden worden, ſei er eine halbe Stunde ſpäter in ſeiner Villa geſtorben.

Dieſe Meldung wird dieſſeits mit aller Beſtimmtheit als unrichtig bezeichnet.

— Mühlenbeſitzer und Mühlenpächter aus allen Theilen Deutſchlands haben ſich um eine Regelung der Steuerverhältniſſe der Mühlen in dem Sinne an den Reichstag gewandt, daß die Großbetriebe im Verhältniß zu ihrer Produktionsmenge gerechter belaſtet werden, da ſonſt bei dem Fortbeſtehen der Konkurrenzverhältniſſe der Untergang vieler kleiner und mittlerer Mühlen unvermeidlich ſei und tauſende von Familien ihrer Exiſtenz beraubt würden. Die Petitionskommiſſion hat vorgeſchlagen, dieſe Geſuche um Einführung einer Betriebs- oder Umſatzſteuer für Großmühlen dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweiſen. In der Verhandlung gab der Regierungskommiſſar Geheimrath Köhn nachſtehende Erklärung ab: „Die verbündeten Regierungen haben bisher keine Veranlaſſung gehabt, die angeregte Beſteuerungsfrage zu erwägen, weil Anträge wie die hier vorliegenden noch nicht an den Bundesrath gerichtet worden ſind. Sie würden aber, ſelbſt wenn Letzteres geſchehen wäre, vorausſichtlich dem Gegenſtande nicht näher getreten ſein; denn es handelt ſich im vorliegenden Falle um die Beſteuerung des gewerblichen Betriebes der Müllerei, alſo um eine auf dem Gebiete der direkten Abgabenerhebung liegende Gewerbeſteuer. Bisher iſt daran feſtgehalten worden, für das Reich nur die indirekte Beſteuerung in Anſpruch zu nehmen, die direkte Beſteuerung den Einzelſtaaten zu überlaſſen. In Aufrechterhaltung dieſes Grundſatzes ſind ſelbſt Steuern wie die Brennſteuer und die Betriebsſteuer der Zuckerfabrikation, die ihrem Charakter nach den Gewerbeſteuern ſich nähern, an die indirekte Beſteuerung des Branntweins und Zuckers angegliedert worden, indem man ſie als Zuſchläge zu der Verbrauchsabgabe bezw. zu der Zuckerſteuer bezeichnet und behandelt hat. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß der Bundesrath bei Behandlung eines Antrages wie der hier geſtellte nach anderen als den bisher beobachteten Grundſätzen verfahren würde.“

Torgau, 12. April. Die Wahl in Torgau-Liebenwerda wird vorausſichtlich noch ein gerichtliches Nachſpiel haben. In den Wahlkampf hinein fiel die Gerichtsverhandlung gegen die fünf Torgauer Referendare Lothfalz, Dultfey, von Steinau, Tomaßowsky, von Widdern, die, wie ſ. Z. mitgetheilt, den Oberlehrer Naunsdorff zum Zweikampf herausgefordert hatten. Die freiſinnige Partei verbreitete einen Bericht über dieſe Verhandlung als Flugblatt, und dies Flugblatt verfiel der Konfiskation. Warum, blieb einſtweilen Geheimniß des Herrn Staatsanwaltes. Jetzt ſtellt ſich heraus, daß der Staatsanwalt ſelbſt ſich durch das Flugblatt beleidigt glaubt, weil es die Bemerkung enthält, daß er den Auditeur Volley, der als Kartellträger der Referendare fungirte, nicht vor ſein Forum gezogen hat. Damit ſoll dem Staatsanwalt eine „Pflichtverletzung“ vorgeworfen worden ſein. Nun iſt allerdings ein Staatsanwalt berechtigt, eine Anklage zu erheben, er iſt aber nicht verpflichtet dazu. Es kann ſomit die Bemerkung, daß er eine Anklage unterlaſſen, auch kaum als Vorwurf der Pflichtverletzung angeſehen werden.

Amerika.

Waſhington, 13. April. In Beantwortung eines vom Senator Veſt eingebrachten Beſchlußantrages, welcher eine Unterſuchung über die von der Regierung erlaſſene Verordnung verlangt, durch welche die Anwendung der neuen Zölle auf die nach dem 1. April eingeführten Waaren aufgeſchoben wird, übermittelte der Schatzſekretär dem Senate ein Schreiben, in welchem er erklärt, die Verordnung ſei geſetzmäßig erlaſſen. Hierauf hat nunmehr Senator Veſt einen weiteren Beſchlußantrag eingebracht, welcher erklärt, die Verordnung ſei nicht geſetzmäßig erlaſſen und verletze die Beſtimmungen über die Entrichtung von Zöllen.

Der Stapellauf des Kreuzers „Hertha“.

Stettin, 14. April.

Der heutige Stapellauf des Kreuzers „K“ auf der Werft des „Vulkan“ gewann dadurch ein beſonderes Intereſſe, daß hohe Gäſte, Prinz Ludwig von Baiern und deſſen Tochter, Prinzeſſin Maria, zu demſelben eintrafen und hatte ſich zum Empfange derſelben die Herren Ober-Präſident v. Puttkamer nebſt Frau Gemahlin, kommandirender General v. Blomberg, Polizei-Präſident Dr. v. Zander, der Kommandant der „Hohenzollern“, Kapitän z. S. Frhr. v. Bodenhauſen, mehrere höhere Marineoffiziere und Herr Direktor Stahl vom „Vulkan“ eingefunden. Der Bahnſteig vor den Kaiſerzimmern war durch Fahnen und Blattpflanzen dekorirt, wie auch das Rathhaus und mehrere öffentliche Gebäude Flaggenſchmuck angelegt hatten. Um 10 Uhr 38 Minuten fuhr der Berliner Schnellzug ein, in dem ſich ein Salonwagen mit den hohen Gäſten befand, Se. königliche Hoheit Prinz Ludwig trug Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Prinzeſſin ein helles duftiges Koſtüm, das Gefolge beſtand nur aus dem Adjutanten des Prinzen und einer Hofdame. Als die hohen Herrſchaften den Salonwagen verlaſſen hatten, fand die Vorſtellung und eine kurze Begrüßung der zum Empfange Befohlenen ſtatt und Prinzeß Maria nahm aus der Hand der Frau von Puttkamer Excellenz einen prachtvollen Strauß von Marſchall-Niel-Roſen mit einer Schleife in den baieriſchen Farben freundlichſt entgegen. — Sodann wurden die bereit ſtehenden kaiſerlichen Hofwagen beſtiegen und die Herrſchaften fuhren zum Schloß. Vor dem Bahnhof ſowohl, wie auf der Fahrt wurden die hohen Gäſte von dem zahlreich verſammelten Publikum auf das lebhafteſte begrüßt. Auf dem Schloſſe waren inzwiſchen der Herr Oberpräſident mit Frau Gemahlin zum Empfange wieder eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt daſelbſt fand die Fahrt nach der Werft des „Vulkans“ ſtatt, dort hatte ſich bereits eine auserleſene Geſellſchaft eingefunden, Aufſichtsrath und Direktoren des „Vulkans“ empfingen die hohen Gäſte, und der Vorſitzende des Aufſichtsraths, Herr Geheimer Kommerzienrath Schlutow übernahm die Führung. In der Nähe des zum Ablauf bereiten Kreuzers hatte als Ehrenkompagnie die 1. Kompagnie des Königs-Regiments unter Hauptmann Genée II. mit der Regimentsmuſik Aufſtellung genommen. Prinz Ludwig ſchritt die Front derſelben ab in Begleitung einer glänzenden Suite von Offizieren. Außer den ſchon Eingangs genannten Perſönlichkeiten ſah man noch die Herren: Kommandirender Admiral Knorr, Kontreadmiral von Senden-Bibran, Kontreadmiral Büchſel, Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Dietrich, Geh. Marinebaurath Meyer, franzöſiſcher Marine-Attachee Buchard, außerordentlicher baieriſcher Geſandter Graf von und zu Lerchenfeld-Köfering, Freiherr von Reichlin-Meldegg, Oberwerftdirektor Kapitän zur See Diedrichſen und Korvetten-Kapitän Pohl. Im Gefolge Ihrer königlichen Hoheit der Prinzeſſin Maria befand ſich die Hofdame Freiin von Kresling. Die ſtädtiſchen Behörden von Stettin waren durch Herrn Oberbürgermeiſter Haken vertreten. Nach dem Abſchreiten der Ehrenkompagnie und Begrüßung der hier zum Empfange verſammelten Herren beſtieg Se. königliche Hoheit die mit Fahnen und Guirlanden geſchmückte Taufkanzel, von deren Dach die baieriſche Königsflagge herabwehte. Mit weithin vernehmlicher Stimme hielt ſodann der Prinz folgende Anſprache:

„Ich befand mich in den baieriſchen Alpen, an der äußerſten Südgrenze des deutſchen Reiches, als ich am vorigen Freitag von Sr. Majeſtät dem Kaiſer eine in den liebenswürdigſten Ausdrücken abgefaßte Einladung erhielt, dem Stapellauf dieſes Schiffes beizuwohnen und zu dem Taufakt entweder meine Frau oder eine meiner Töchter mitzunehmen. Die Erſtere war durch Unwohlſein verhindert, ſo nahm ich meine zweitälteſte Tochter — die älteſte befindet ſich in Italien — zu dieſem Akte mit, alſo von der äußerſten Süd- bis zur äußerſten Nordgrenze des Reiches, vom Fels zum Meer! Ich nahm mit um ſo größerem Dank die Einladung an, als es das erſte Mal iſt, daß ich dem Stapellauf eines Kriegsſchiffes beiwohne und es iſt mir eine große Freude zu zeigen, welches große Intereſſe ich an dem Blühen und Gedeihen der deutſchen Kriegsflotte nehme. Se. Majeſtät der Kaiſer hat befohlen, daß dieſes Schiff einen Namen bekomme, der zuerſt in der preußiſchen, dann in der norddeutſchen und in der kaiſerlich deutſchen Marine einen guten Ruf und Klang hat, den Namen eines Schiffes, das ſeine Flagge in der ganzen Welt gezeigt hat. Mögeſt Du dem Beiſpiel dieſes ruhmreichen Schiffes folgen und immer, im Krieg und Frieden, Deinem kaiſerlichen Herrn und dem ganzen deutſchen Reiche Ehre machen und zu Schutz und Schirm eines jeden guten Deutſchen dienen. Im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers nenne ich Dich

„Hertha!“

Nach Vollziehung des Taufaktes begaben ſich die hohen Herrſchaften an das Waſſer hinunter, um das Ablaufen des Schiffes zu beobachten. Der ganze dabei thätige Apparat funktionirte vortrefflich, der ſchön gebaute Schiffskörper glitt mit majeſtätiſcher Ruhe in ſein Element, während die Muſik die Nationalhymne intonirte und die angeſammelte, nach Tauſenden zählende Menge in ſtürmiſche Hurrahrufe ausbrach. Die Ehrenkompagnie defilirte ſodann vor dem Prinzen und war damit der feſtliche Akt beendet, die hohen Herrſchaften verweilten jedoch noch einige Zeit auf dem „Vulkan“, um die Hauptanlagen des Werkes zu beſichtigen. Nach der Rückkehr des Prinzen fand hier im Hotel de Pruſſe ein Feſtmahl ſtatt und um 3 Uhr 55 Min. verließ der erlauchte Gaſt unſere Stadt mit dem nach Berlin gehenden Zuge.

Im Anſchluß an den Bericht über den Stapellauf laſſen wir nachſtehend eine Beſchreibung des Schiffes folgen:

Das ſchlanke, durchweg aus beſtem deutſchen Schiffsbauſtahl erbaute Schiff, deſſen Pläne von dem Chefkonſtrukteur der deutſchen Marine, Wirkl. Geheimen Admiralitätsrath Dietrich, entworfen ſind, beſitzt folgende Hauptdimenſionen:

Länge in der Waſſerlinie .	109,10 Meter,
Breite	17,40 Meter,
Tiefe	11,25 Meter.

Bei voller Ausrüſtung und 500 Tonnen Kohlen beſitzt das Schiff ein Deplacement von 5650 Tonnen und einen Tiefgang von 6,20 Meter. Das Schiff iſt mit drei Schrauben verſehen, deren jede von einer vierzylindrigen Expanſionsmaſchine getrieben wird. Dieſe drei Maſchinen ſollen zuſammen 10 000 Pferdekräfte indiziren und damit dem Schiffe eine Geſchwindigkeit von 18½ Knoten ertheilen. Der Schiffskörper iſt durch zahlreiche Quer- und Längsſchotte in viele waſſerdichte Abtheilungen getheilt, vornehmlich im Bereich der Waſſerlinie, woſelbſt die an der Bordwand liegenden Zellen zur Erhöhung der Schwimmfähigkeit mit Kork gefüllt ſind. Die vitalen Theile des Schiffes, wie Maſchinen- und Keſſelräume, Munitionskammern ꝛc. ſind durch ein ſich über die ganze Schiffslänge erſtreckendes Panzerdeck, deſſen Oeffnungen mit Panzerſüllen umgeben und durch Panzergrätinge oder ſolide Panzerdeckel verſchließbar ſind, geſchützt. Das Panzerdeck beſitzt in ſeinem mittleren horizontalen Theil eine Stärke von 40 mm; an den geneigten Seiten eine ſolche von 100 mm für den mittleren Theil, und 70 reſp. 60 mm an den Schiffsenden. Die Artillerie des Schiffes beſteht aus 2 21 cm Schnellfeuerkanonen, 8 15 cm Schnellfeuerkanonen, 10 8,8 cm Schnellfeuerkanonen, 10 3,7 cm Schnellfeuerkanonen und 8 Maximkanonen; im Ganzen alſo 38 Geſchütze. Von dieſen Geſchützen ſind die 21 cm ſowohl wie die 15 cm Kanonen hinter Panzerſchutz aufgeſtellt, auch die entſprechenden Munitionsaufzüge zu dieſen einzelnen Geſchützen, für deren jedes, um die Munition ſchnell und ſicher zu den Geſchützſtänden transportiren zu können, ein beſonderer Aufzug dient, mit Panzerzylindern umgeben, welche ebenſo wie der Panzerſchutz der 21 cm und 15 cm Geſchütze aus nach Krupp'ſchem Verfahren hergeſtellten, gehärtetem Nickelſtahl beſtehen. Bei Anordnung der Geſchütze auf den einzelnen Decks iſt beſonderer Werth auf ein ſtarkes Bug- und Heckfeuer gelegt. Für den Transport der Munition zu den kleineren Geſchützen ſind weitere 9 Munitionsaufzüge vorhanden. Die Torpedoarmirung beſteht aus einem Bugrohr und 2 Breitſeit-Torpedokanonen, alle unter Waſſer liegend angeordnet und für 45 cm Torpedos eingerichtet. Zum Schutz des Kommandanten im Gefecht iſt auf der vorderen Brücke ein aus 150 mm ſtarkem gehärteten Nickelſtahlpanzerplatten hergeſtellter Kommandothurm errichtet, deſſen Boden und Decke in ausgiebiger Weiſe durch ſtarke Platten geſchützt ſind, ebenſo ſind die von dieſem Thurm nach allen Theilen des Schiffes zu leitenden Telegraphen- und Sprachrohrleitungen zwiſchen dem Kommandothurm und Panzerdeck durch ein Panzerrohr geſchützt. An Maſten führt das Schiff 2, von denen der Fockmaſt mit 2 Gefechtsmarſen und Scheinwerferplattform, der Großmaſt mit einem Gefechtsmars verſehen iſt. Die Beſatzung des Schiffes beſteht insgeſamt aus 440 Mann, für deren Unterkunft hohe, luftige Räume geſchaffen ſind. Alle dieſe Räume ſind ausgiebig ventilirt und mit Dampfheizung und elekriſcher Beleuchtung verſehen. Das Schiff iſt mit einer großen elektriſchen Primärſtation verſehen, von der aus die Innenbeleuchtung ſowohl wie die Aufzüge für Munition, die zahlreichen Ventilationsmaſchinen und die 5 großen Scheinwerfer betrieben werden. Für alle übrigen Hülfsmaſchinen, wie Steuerapparat, Ankerwinden, Spille, Bootsheißwinden, Pumpen ꝛc. iſt Dampfbetrieb vorgeſehen. Die Verwendung von Holz zu Decks, Kammerwänden, Kammereinrichtung ꝛc. iſt ſo viel wie möglich eingeſchränkt, um der Feuersgefahr im Gefecht zu begegnen; die durchweg ſtählernen Decks ſind theils mit Linoleum, theils mit Korkſtein und Xylolith belegt, die Kammerwände durchweg und die Möbel wo angängig aus dünnem Stahlblech hergeſtellt. Das Schiff führt an Booten 3 Dampfboote und 9 Ruderboote. — Die Kohlenbunker, welche theils unter, theils zum Schutz der Schornſteinſchächte ꝛc. auch über dem Panzerdeck angeordnet ſind, faſſen insgeſamt 950 Tonnen Brennmaterial und ſichern dem Schiffe bei gewöhnlicher Marſchgeſchwindigkeit von 10 Knoten einen ſehr großen Aktionsradius. — Die Maſchinenanlage beſteht, wie ſchon vorher angedeutet, aus 3 Stück vierzylindrigen Dreifach-Expanſionsmaſchinen, welche ihren Arbeitsdampf aus 18 Belleville-Keſſeln erhalten. Maſchinen wie Keſſel ſind vom „Vulkan“ konſtruirt und allen Anforderungen der Neuzeit entſprechend ausgerüſtet. Jede Maſchine ſteht in einem waſſerdichten Raum für ſich. Als Material iſt in erſter Linie Stahlfaconguß und für die bewegenden Theile Tiegelſtahl verwendet worden. Den deutſchen Stahlgußwerken ſind mit dieſen Maſchinentheilen zum Theil recht ſchwierige Aufgaben geſtellt worden, welche jedoch in vorzüglicher Weiſe gelöſt worden ſind. Bei den Hauptmaſchinen ſind die bewegten Maſſen nach dem Schlick'ſchen Patent ausbalanzirt, ſodaß auf ein außerordentlich ruhiges Arbeiten der ganzen Anlage gerechnet werden darf. Die Keſſel arbeiten mit einem Betriebsdruck von 18 Atmoſphären. Die Keſſelräume können durch beſonders eingebaute Ventilationsmaſchinen unter Druck geſetzt werden, ſo daß eine genügende Ventilation dieſer an und für ſich ſehr heißen Räume geſichert iſt; ebenſo können die Maſchinenräume durch beſondere Ventilationsmaſchinen gelüftet werden. Es iſt dies bei den ganz unter das Panzerdeck eingebauten Maſchinen ein Bedürfniß, namentlich wenn die Schiffe in den Tropen gebraucht werden. Die Pumpenanlage zum Lenzen der einzelnen Abtheilungen iſt ſehr ſorgfältig durchkonſtruirt und kommen nur Pumpen neueſten Syſtems zur Verwendung. Das Schiff iſt mit allen den neueſten Erfahrungen entſprechenden maſchinellen Hülfsmitteln verſehen, ſodaß es allen Anforderungen, welche an ein modernes Kriegsſchiff dieſer Klaſſe geſtellt werden, nach jeder Richtung genügen wird. — Das Ablaufsgewicht beträgt 2550 Tonnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. In der geſtern abgehaltenen Aufſichtsrathsſitzung der Stettiner Elektrizitäts-Werke A.-G. wurde beſchloſſen, einer demnächſt einzuberufenden Generalverſammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Mark vorzuſchlagen. Die Erhöhung erweiſt ſich wegen der ſtarken Ausdehnung des Geſchäftsbetriebes und der dadurch bedingten Erweiterung der Anlagen der Geſellſchaft als nothwendig. Die Modalitäten der Emiſſion werden der Generalverſammlung unterbreitet werden.

* Der Stettiner Spar- und Bauverein hielt geſtern Abend im evang. Vereinshauſe ſeine diesjährige ordentliche Generalverſammlung ab. Der vom Vorſitzenden, Herrn Reg.-Aſſeſſor Halke erſtattete Geſchäftsbericht für das Jahr 1896 läßt eine erfreuliche Fortentwickelung des Vereins erkennen. Das Vereinsgrundſtück Galgwieſe 19a wurde durch Bebauung nutzbar gemacht und zwar erſtanden dort zwei Häuſer mit zuſammen 32 Wohnungen. Der Bau wurde im Juli 1896 begonnen, am 8. Oktober erfolgte die Rohbau-Abnahme und über Winter wurden die weiteren Arbeiten ſo gefördert, daß die Vermiethung ſpäteſtens zum 1. Juli d. J. wird erfolgen können. An den Häuſern Galgwieſe 18a und 19 wurden mehrfach bauliche Verbeſſerungen vorgenommen. Mit der Eiſenbahndirektion ſind Verhandlungen angeknüpft worden um Ueberlaſſung eines geeigneten Baugrundes in der Nähe des Zentral-Güterbahnhofes, dieſelben verſprechen günſtigen Erfolg. Die Rentabilität

der Vereinshäuſer iſt derart günſtig, daß auf den Bau von Hinterhäuſern verzichtet werden kann, der unbebaute Reſt der Grundſtücke wird als Gartenland angelegt und den Miethern gegen mäßige Entſchädigung zur Benutzung überlaſſen. Von den 40 Wohnungen der Häuſer Galgwieſe 18a und 19 hat während des Berichtsjahres nicht eine leer geſtanden und haben nur in ſeltenen Fällen Miether gewechſelt. Die finanziellen Ergebniſſe des Jahres ſind gleichfalls günſtig, ſodaß nach den geſetzlichen Abſchreibungen noch eine Dividende von 4 Prozent auf die Geſchäftsantheile zur Auszahlung gelangen kann und ebenſo können die Spareinlagen mit 4 Prozent verzinſt werden. Die Zahl der Genoſſen betrug am Schluß des Berichtsjahres 202, was gegenüber dem Jahre 1895 einen Zuwachs von 27 Mitgliedern bedeutet. Die Haftſumme der Genoſſen beträgt 61 500 Mark. — Die Verſammlung genehmigte die Vertheilung der vorgeſchlagenen Dividende von 4 Proz. und Verzinſung der Spareinlagen in gleicher Höhe und ertheilte nach Entgegennahme des Reviſionsberichtes dem Vorſtande und dem Aufſichtsrathe die nachgeſuchte Entlaſtung. Sodann wurde die Wahl von 8 Aufſichtsrathsmitgliedern vorgenommen, dieſelbe fiel auf die Herren Rechnungsrath Krohn, Kanzliſt Wiesner, Betriebsſekretär Mohrmann, Regierungsrath Suadicani, Rangirmeiſter Sarnow, Kanzliſt Hart, Lademeiſter Warndke und Stationsarbeiter Richter.

— Der Finanzminiſter hat über den Checkverkehr bei der Zentralgenoſſenſchaftskaſſe eine Verfügung erlaſſen, in der es heißt: Durch meine Verfügung vom 18. November 1895 iſt die Einlöſung von Checks, welche auf Depoſitenguthaben bei der Preußiſchen Zentral-Genoſſenſchaftskaſſe gezogen werden, auch durch Vermittelung der königlichen Kreiskaſſen, mit Ausnahme derjenigen an Reichsbankplätzen, geſtattet worden. Auf Anſuchen des Präſidenten der vorgenannten Genoſſenſchaftskaſſe will ich des weiteren widerruflich genehmigen, daß ſämtliche königlichen Kreiskaſſen — auch diejenigen an Reichsbankplätzen — von Gemeinden, welche ein Depoſitenguthaben bei dieſer Genoſſenſchaftskaſſe haben, die darauf gezogenen Checks bei den Ablieferungen der erhobenen direkten Staatsſteuern und Renten in Zahlung annehmen. Ich ſetze dabei voraus, daß die Zahlung mittelſt Checks innerhalb der jeweiligen Steuer- ꝛc. Ablieferungsfriſt ſo zeitig erfolgt, daß die unvermeidliche Verzögerung, welche bei dieſem Zahlungsmittel die einnahmliche Buchung bei der Kreiskaſſe erleidet, ausgeglichen und keine Vermehrung der Einnahmereſte bei den Kreiskaſſenabſchlüſſen eintreten wird. Gemeindeverwaltungen, welche von der neuen Einrichtung Gebrauch machen wollen, haben den Check der darin als Zahlungsempfängerin bezeichneten Kreiskaſſe mit den Lieferzetteln (§ 34 Nr. 3 der Geſchäftsanweiſung für die Rentmeiſter vom 19. Dezember 1894) und unter Einzahlung von 10 Pf. für das entſtehende Porto zu übergeben. Der Check iſt ſtets nur zu ſeinem vollen Betrage annehmbar. Die Kreiskaſſe ertheilt über den Check eine Empfangsbeſcheinigung und fragt ſofort, jedenfalls noch an demſelben Tage, mittelſt einer für die erhobene Portogebühr beſchafften Poſtkarte mit bezahlter Rückantwort, worin betreffenden Orts ſogleich die genaue Adreſſe der Kreiskaſſe einzuſchreiben iſt, bei der Preußiſchen Zentral-Genoſſenſchaftskaſſe — Berlin NW. 7, Dorotheenſtraße 42 — an, ob dieſe den vorliegenden, nach der Nummer, dem Namen des Ausſtellers und der Höhe des Betrages näher zu bezeichnenden Check, der der Kreiskaſſe als Zahlungsmittel angeboten ſei, einlöſen werde.

— Zum Zwecke des Baues der Kleinbahn von Kaſekow über Penkun bis nach Pommerensdorf an die Oder führend hat ſich hierſelbſt eine Aktien-Geſellſchaft Kaſekow-Penkun-Oder gebildet. Das Aktienkapital wird voll eingezahlt und iſt in der Hauptſache von der Provinz Pommern, Kreis Randow, Rittergutsbeſitzer Wrede-Wartin und der Chemiſchen Produkten-Fabrik Pommerensdorf gezeichnet. Die Konzeſſion und Bauerlaubniß ſind bereits ertheilt und ſoll in allernächſter Zeit mit dem Bau dieſer 42 Kilometer langen Bahn begonnen werden. In einer Sitzung des Aufſichtsraths am 9. d. Mts. iſt der geſamte Bau und Lieferung der Betriebsmittel der Firma Stahlbahnwerke Freudenſtein u. Co. in Berlin übertragen worden. Der Koſtenaufwand wird ſich auf ungefähr 1¼ Millionen Mark belaufen.

— Ueber den plötzlichen Tod eines Stettiners ſchreibt unſer Korreſpondent aus Jaſtrow: „Ein höchſt trauriges Schickſal hat zu Bethkenhammer den Sohn des Herrn Otto Kühnemann-Stettin betroffen. Derſelbe litt an ſeinem kranken Fuße Nervenſchmerzen und ſuchte durch Anwendung von Opium-Eſſenz-Tropfen, die er Sonnabend zur Nacht eingenommen, ſich in Schlaf zu bringen. Leider iſt die eingenommene Quantität zu ſtark geweſen und der bedauernswerthe junge Mann iſt ein Opfer derſelben geworden, denn als man am Sonntag früh ins Zimmer kam, fand man ihn im Abſcheiden. Die hinzugeholten Aerzte konnten keine Hülfe mehr bringen und nur den Tod konſtatiren. Der Verſtorbene war in unſerm Ort ſowie in der Umgegend ſehr beliebt. Als Verwalter der „O. Kühnemann'ſchen Küddowerke“ ſowie des Ritterguts Bethkenhammer hat er ſich bei ſeinen Untergebenen große Liebe erworben, die ihn aufs ſchmerzlichſte betrauern. Den Anverwandten des ſo früh Dahingeſchiedenen, beſonders dem hier ſo hochgeachteten Vater aber wolle Gott Troſt in dieſem Leiden ſpenden, an dem auch die hieſige Bevölkerung den innigſten Antheil nimmt.“

— Am Charfreitag veranſtaltet Herr Prof. Dr. Lorenz unter Mitwirkung von Mitgliedern des Muſik-Vereins in der Jakobi-Kirche ein geiſtliches Konzert, deſſen Ertrag für das Lehrerinnenheim beſtimmt iſt. Als Soliſten wirken Frl. Münch, Frl. Marſchner und Herr Langenhagen mit.

— Der Gau 27 (Stettin) des Deutſchen Radfahrer-Bundes hat für die bevorſtehende Sommerſaiſon folgendes Programm aufgeſtellt: 2. Mai Gautour nach Paſewalk. — 23. Mai Senioren-Rennen über 50 km mit Vorgabe ohne Schrittmacher für Herren, die das 30. Jahr erreicht haben. — 13. Juni Vereins-Mannſchaftsrennen über 100 km ohne Schrittmacher. — 4. Juli Sommer-Gautag. — Staffettenfahrt im Vereinsverbande Stettin-Swinemünde, vorausſichtlich Preiskorſo daſelbſt. — 18. Juli Gautour nach Pyritz. — 1. Auguſt Einzelrennen über 200 km ohne Vorgabe mit Schrittmachern. — 29. Auguſt Gautour nach Stargard. — Ende September Hauptgautag in Stettin. Vereins-Mannſchaftsrennen auf der Rennbahn um einen vom Gau zu ſtiftenden Wanderpreis. Vorausſichtlich Preiskorſo.

— Ein neues Reſtaurant und Café wird morgen von Herrn Fr. Buſſe, dem langjährigen Oekonom der Kaſino-Geſellſchaft, Ecke Linden- und Friedrichſtraße eröffnet. Daſſelbe iſt auf das eleganteſte ausgeſtattet, die Räume ſind behaglich und dürften ſicher bald Freunde finden, um ſo mehr als Herr Buſſe als umſichtiger Wirth bekannt iſt.

— Schul-Entſchuldigungsſchreiben ſind nach einem Urtheil des Reichsgerichts als Urkunden anzuſehen. Wiſſentlich falſche Angaben in ſolchen Schreiben, z. B. die unrichtige Angabe, das Kind ſei krank geweſen, ſind demnach als Urkundenfälſchung zu beurtheilen und eventuell zu beſtrafen.

Aus den Provinzen.

L. **Swinemünde**, 13. April. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Albert Lebus hierſelbſt iſt das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter der Maſſe iſt Rechtsanwalt Biel. Anmeldefriſt 14. Mai.

D. **Barth**, 13. April. In das hieſige Gefängniß wurde der Arbeiter Zibell aus Pruchten eingeliefert, derſelbe iſt der Bigamie verdächtig, er ſoll ſeine Ehefrau, mit welcher er im Kreiſe Schlawe verbunden wurde, verlaſſen haben und in Pruchten eine neue Ehe eingegangen ſein.

+ **Köslin**, 13. April. Eine ſehr gefährliche Verletzung zog ſich geſtern der Kaufmann Onnaſch beim Entkorken einer Weinflaſche zu, die Flaſche zerbrach und die Scherben verletzten die Hände, noch gefährlicher iſt jedoch eine Verletzung des Auges durch einen Glasſplitter und obwohl ſofort ärztliche Hülfe in Anſpruch genommen iſt, bleibt es zweifelhaft, ob die Sehkraft auf dieſem Auge erhalten bleibt.

Arbeiterbewegung.

Alais, 13. April. In La Grandcombe kam es zu einigen Ruheſtörungen, da die feiernden Grubenarbeiter die Einſtellung der Arbeit in dem ganzen Becken herbeizuführen verſuchten. Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Gerichts-Zeitung.

♀ Im Prozeß Koſchemann und Genoſſen in Berlin weigerte ſich auch am geſtrigen Verhandlungstage der Angeklagte Koſchemann, Auskunft über die Entſtehung der Kaſſiber zu geben, dagegen theilt er mit, daß er die Mittheilungen über Vorgänge außerhalb des Gefängniſſes, beſonders über die Verhaftung Tauſch's von Leckert erhalten habe, den er bei den Spaziergängen auf dem Gefängnißhofe Gelegenheit hatte zu ſprechen. — Weiter wurde geſtern der Redakteur des „Sozialiſt“, Guſtav Landauer, vernommen, welcher ſich ſelbſt als Zeuge gemeldet hat, um den Angeklagten zu entlaſten. Nach ſeiner Ausſage habe ein Uhrmacher Henkmann, der an der Friedrichsgracht wohne, einen mechaniſchen Zünder erfunden, welcher ſo ſicher und einfach konſtruirt ſei, daß die Entzündung durch denſelben genau auf die Minute berechnet werden könne; dieſer Henkmann ſei nach einem vorherigen Briefwechſel in der Expedition des „Sozialiſt“ erſchienen, habe aufreizende Reden geführt und dabei auch geäußert, daß Krauſe mit ihm aus der Welt müſſe. Der Zeuge Landauer, welcher ſich als Anarchiſt bekennt, macht weiter Andeutungen, daß ein wohl organiſirtes polizeiliches Spitzelthum exiſtire, dem tritt aber Kriminalkommiſſar Böſel entſchieden entgegen. Auch der Vater des Angeklagten K., der Steueraufſeher Koſchemann, wurde geſtern vernommen, derſelbe bekundet nur über die Vorgänge am 2. Pfingſttage in Königswuſterhauſen, beſonders, daß ſich ſein Sohn dort nicht auf längere Zeit entfernt habe; ferner bezieht ſich ſeine Ausſage auf eine Unterredung, die er mit Brede gehabt und bei welcher dieſer bemüht geweſen ſei, den Angeklagten Koſchemann ſchlecht zu machen. Es werden ſodann eine Anzahl Polizeibeamte über bei dem Angeklagten vorgenommene Hausſuchungen vernommen. Weiter geben Schreibſachverſtändige ihr Gutachten über den Begleitſchein und die Adreſſe zu der Mordkiſte ab, beide Schriftſtücke ſind mit Rundſchrift geſchrieben. Das Gutachten des einen Sachverſtändigen bietet keinen beſonderen Anhalt, der zweite Sachverſtändige, Sekretär Altrichter, findet erhebliche Momente, welche dafür ſprechen, daß Koſchemann die Adreſſe geſchrieben hat. Es werden ſodann eine Anzahl Zeugen über verdächtige Redensarten vernommen, welche ſie von dem Angeklagten gehört haben. Im letzten Theil der Sitzung wurde die Oeffentlichkeit ausgeſchloſſen, da die der Angeklagten Gürtler zur Laſt gelegte Majeſtätsbeleidigung zur Verhandlung kam. — Die Schlußſitzung iſt für Donnerſtag anberaumt. Nach der geſtrigen Sitzung wurden beim Verlaſſen des Gerichtsgebäudes die beiden als Zeugen vernommenen Anarchiſten Redakteur Landauer und Expedient Spohr verhaftet.

— Das Schwurgericht zu Schweidnitz verurtheilte den Gutsbeſitzer Werner aus Arnsdorf zum Tode wegen Giftmordes und Mordverſuches. Werner hatte im November 1896 durch Vergiftung von Kuchen den Tod ſeiner Mutter und einer Magd, ſowie die ſchwere Erkrankung mehrerer Perſonen, die von dem Kuchen genoſſen hatten, verurſacht.

Wien, 13. April. Vor den Geſchworenen ſtanden heute die Studenten Silberberg und Heller, welche vor Kurzem eine Menſur hatten, wobei Heller eine Auge verlor. Die Geſchworenen ſprachen einſtimmig ſowohl die beiden Paukanten als auch deren mitangeklagte Sekundanten frei.

Vermiſchte Nachrichten.

— Die Schloßkirche im großherzoglichen Schloſſe zu Schwerin, in der die Leiche des Großherzogs Friedrich Franz III. aufgebahrt wird, hat ſchon öfter Trauertage geſehen, und ergreifende Begräbnißfeiern ſind in ihr abgehalten worden. Hier fand am 21. April 1883 die Leichenfeier für den Großherzog Friedrich Franz II. und am 27. April 1892 eine gleiche erhebende Feier für die Großherzogin-Mutter Alexandrine, die Schweſter Kaiſer Wilhelms I., ſtatt. Das nur ſchmale Gotteshaus hat Fenſter mit prächtigen Glasmalereien und eine aus Sandſtein gearbeitete ganz alte Kanzel. Hochintereſſant iſt der zur Schloßkirche führende Kirchengang, in dem zwei eigenartige Stücke die Aufmerkſamkeit feſſeln. Das erſte iſt eine weiße Marmortafel mit Inſchrift. Sie enthält einen Spruch der Großherzogin Auguſta, den dieſe am Tage des Einzuges in das Schloß, am 26. Mai 1857, niedergeſchrieben hat. Er lautet: „Unſern Eingang ſegne Gott, unſern Ausgang gleichermaßen u. ſ. w.“ Die Tafel mit dieſem Spruche iſt am 26. Mai 1862 aufgehängt worden. Der zweite Gegenſtand iſt ein nicht weit von der Tafel hängendes Bild, das ein wunderliches kleines Männchen zeigt, in mittelalterliche Hoftracht gekleidet, in kurzem Wamms und hohen Reiterſtiefeln, mit Sporen, Degen und Federhut und einem großen Schlüſſelbund an der Seite im Gürtel. Darunter ſtehen die Worte: „Quid? si sic?“ die heißen ſollen: „Wie? wenn's ſo ausſähe?“ Dieſer kleine Mann ſtellt das Petermännchen dar, den ſagenhaften Beſchützer und Schirmgeiſt des Fürſtenhauſes, der nicht weicht und wankt, wenn auch die Bewohner des Hauſes und deſſen äußere Ausſtattung wechſeln. Stets iſt dieſer gute Schutzgeiſt auf das Wohl des Fürſtenhauſes bedacht, ſtellt die Treue der Diener auf die Probe, belohnt die getreuen und beſtraft die ungetreuen. Nur ſehr ſelten zeigt er ſich, und dann ſind es immer wichtige, das Fürſtenhaus betreffende Veranlaſſungen. Jeder Beſucher des Schloſſes wird auf dies Petermännchen aufmerkſam gemacht.

— Einen guten Aprilſcherz hat das genueſiſche Witzblatt „Il Succeſſo“ gemacht. Man muß wiſſen, daß in den letzten Tagen des März die genueſiſche Bevölkerung durch eine geheimnißvolle Krankheit, die durch braſilianiſche Papageien eingeſchleppt worden iſt, in Aufregung verſetzt wurde. Das ſtädtiſche Geſundheitsamt hatte deshalb, da in Genua ſehr viele Papageien gehalten werden, einige Bekanntmachungen erlaſſen, in denen Vorſchriften zur Verhütung der Krankheit und Merkmale der verdächtigen Papageien angegeben waren. Dieſe Bekanntmachungen wurden nach italieniſchem Brauch an die Straßenecken geheftet und vom Volke eifrig ſtudirt. Am Morgen des 1. April nun erſchien an den Straßenecken ein neues Plakat mit dem Kreuz und den Greifen des genueſiſchen Stadtwappens und der Aufforderung an alle Beſitzer von Papageien, dieſe gefährlichen Vögel auf Grund des Artikels 319 des Sanitätsgeſetzes und 207 der ſtädtiſchen Polizeiverordnung am ſelben Tage noch aufs Rathhaus zu bringen, wo ſie im Geſundheitsamte unterſucht werden ſollten; alles das bei Vermeidung einer Geldſtrafe von 5 Lire. Unterzeichnet war die Bekanntmachung „Il Succeſſo“, ſo daß es dem aufmerkſamen Leſer nicht wohl entgehen konnte, daß es ſich um einen Aprilſcherz handle. Aber faſt alle Papageienbeſitzer ſcheinen die Sache ernſthaft genommen zu haben, denn alsbald gewahrte man in den Straßen Genuas förmliche Prozeſſionen von Leuten, zumeiſt Dienſtmädchen und Dienſtmänner, die Papageien nach dem Rathhaus trugen! Dort war man anfangs über dieſe Papageieninvaſion nicht wenig erſchrocken, bis man endlich hinter ihre Urſache kam, und nun wurde jeder neue Papagei vom Gelächter der Rathhausbeamten empfangen. Am ſchlimmſten erging es den Papageienträgern auf dem Nachhauſewege, denn da die Bevölkerung ſehr bald den Scherz gemerkt hatte, ſo mußte Jedermann, der mit einem Papagei vom Rathhauſe kam, durch die Straßen der Stadt förmlich Spießruthen laufen. Wer dagegen Papageien nach dem Rathhauſe trug, wurde von Niemandem gewarnt. Selbſt einen Papageienhändler, der mit mehr als ſiebzig dieſer Vögel nach dem Rathhauſe zog, ließ man anfangs ruhig gewähren. Schließlich erbarmte ſich Jemand des Gefoppten und ſagte ihm: „Gehen Sie nur wieder nach Hauſe, guter Mann. Die Papageienverordnung iſt ein Scherz.“ Der Händler aber ſah den Warner pfiffig an und erwiderte ihm: „Dieſe Konkurrentenkniffe kenne ich, mein Lieber. Ich habe keine Luſt, die Strafe zu bezahlen und womöglich gar mir das Geſchäft zumachen zu laſſen. Behalten Sie Ihre Scherze für ſich.“ Darauf ſchob er ſeinen Karren mit den ſiebzig Papageien weiter nach dem Rathhauſe zu.

Zittau, 13. April. Ein beſtialiſches Verbrechen, wie es die ſchwärzeſte Phantaſie ſich nicht furchtbarer auszumalen vermag, iſt geſtern auf der Straße zwiſchen den eine halbe Bahnſtunde von hier entfernten Ortſchaften Oſtritz und Blumberg verübt worden. Die 13jährige Tochter Emma Schmidt des Maſchinenſchloſſers Guſtav Schmidt in Blumberg, welche in der Heymannſchen Fabrik in Oſtritz in Arbeit ſteht, begab ſich geſtern früh zwiſchen 7 und 8 Uhr zur evangeliſchen Schule nach Oſtritz, wo ſie jedoch nicht eintraf. Die Mutter, welche ihrem Mann Mittags das Eſſen in die Fabrik brachte, theilte demſelben mit, daß das Kind nicht nach Hauſe gekommen ſei, und fragte ihn, ob es bei ihm geweſen ſei. Da dies nicht der Fall war, wurden die Eltern ängſtlich. Die Mutter begab ſich daher ſofort nach Hauſe zurück in der Hoffnung, daß das Kind inzwiſchen zu Hauſe eingetroffen ſein werde. Aber das Kind war nicht zurückgekehrt. Nun begab ſich die Mutter auf die Suche. In der Nähe des ſogenannten Feensmännchenberges (der in der Oberlauſitzer Volksſage eine Rolle ſpielt, da in ihm Schätze verborgen und von Zwergen bewacht ſein ſollen) traf ſie einen Arbeiter Leubner aus Engelsdorf (Böhmen), welcher dort Birkenreiſer zu Beſen ſchnitt. Dieſer hatte ſoeben in einem auf dem Berge belegenen Geſtrüpp die Leiche eines Kindes gefunden. Die bedauernswerthe Mutter, welche ſofort den Zuſammenhang ahnte, fand denn auch ihre Befürchtungen auf das ſchrecklichſte beſtätigt. Als die Kleider, welche den nackten Körper des Kindes zuerſt bedeckten, von demſelben entfernt worden waren, bot ſich ein grauenhafter Anblick dar: Die Leiche lag auf dem Rücken, den Kopf zur Seite geneigt. Der Leib war bis obenhin aufgeſchlitzt, die Eingeweide waren aus dem Körper herausgeriſſen und lagen daneben. Ebenſo zeigte der Hals einen tiefen Schnitt. Das linke Auge erſchien wie von einem Schlage geſchwollen. Beide Ohren waren mit der Wurzel kunſtgerecht herausgeſchält. Das rechte Bein war dicht unter dem Leib losgetrennt, während ſich in der linken Leiſtengegend und am linken Fußgelenk je ein tiefer Einſchnitt befand. Ferner waren beide Arme vom Körper losgetrennt. Dieſe ſowohl wie die Ohren und der rechte Ober- und Unterſchenkel konnten bisher nicht aufgefunden werden, dagegen lag der rechte Fuß neben der ſo furchtbar verſtümmelten Leiche. Dieſe ſelbſt lag, wie ſchon erwähnt, auf dem hügelartigen Venusberge, dicht an einem ziemlich ſteilen Abhange im Birkengebüſch. Das Gebüſch war über der Leiche laubenartig mit Gräſern zuſammengebunden. Nicht weit davon fand man den unverſehrten Schulranzen des Kindes an einem Bach, der hart am Berge vorüberfließt. Hier dürfte der Mörder ſeinem Opfer den tödtlichen Schnitt durch den Hals beigebracht und das ſtrömende Blut in den Bach geleitet haben. Erſt dann hat er wohl die kleine Leiche auf den Berg geſchleppt und ſie in der geſchilderten Weiſe zugerichtet. Bei dem Schulranzen konnte man einige Blutſpuren wahrnehmen, die bei der Leiche faſt gänzlich fehlen. Die Nachforſchungen nach dem Mörder werden in umfaſſender Weiſe von der Gendarmerie betrieben und haben anſcheinend bereits auf die Spur des Thäters geführt. Es handelt ſich um die Ermittelung eines anſcheinend blödſinnigen Menſchen, der geſtern Abend in der Gegend gebettelt hat und an den Füßen nur mit Strümpfen bekleidet war. Am Thatorte wurden die Holzpantoffeln eines Mannes gefunden. Die Eltern des unglücklichen Opfers ſind umſomehr zu bedauern, als dieſelben erſt vor einigen Wochen zwei Kinder im Alter von ſechs und ſieben Jahren an der Diphtheritis verloren haben. — Der Mörder wurde heute früh durch den Förſter Lippitſch verhaftet. In den Rocktaſchen des Mörders befanden ſich noch die Ohren des Kindes und Fleiſchtheile. (B. T.)

Graz, 13. April. Heute um 6 Uhr Morgens wurde der mehrfache Raubmörder Paul Ferme in Cilli durch den Strang hingerichtet.

Porto, 13. April. Heute Vormittag fand bei Ermezinde auf der Strecke der Minho-Douro-Eiſenbahn ein Zuſammenſtoß zwiſchen einem Perſonenzuge und einer Rangirmaſchine ſtatt. Etwa 30 Perſonen wurden verletzt.

Börſen-Berichte.

Stettin, 14. April. Wetter: Schön. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: SO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 148,00—153,00 G.

Roggen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 112,00—113,00 G.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 126,00—129,00 G.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38 G.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per April-Mai 54,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen 153 bis —. Roggen ohne Zufuhr. Gerſte —. Hafer 133 bis 136. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 14. April. (Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 155,25. per Juli 156,50. Matter.

Roggen loko 116,00 nom., per Mai 116,75, per Juli 118,25. Still, matter.

Hafer loko 124,00 bis 150,00, per Mai 127,50. Still.

Rüböl loko m. F. 55,10 nom., loko o. F. 54,00 nom., per Mai 55,00 nom. Feſter.

Spiritus loko 70er 39,60, loko 50er —,—, per Mai 44,20, per September 44,70. Beſſer.

Mais loko 82,00 bis 87,00 nom., per Mai 81,75. Fehlt.

Petroleum 20,30. Matt.

London, 14. April. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 14. April. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols 4%	104,10
do. do. 3½%	104,20
do. do. 3%	98,40
Deutſche Reichsanl. 3%	98,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20
do. do. 3%	93,70
do. Neuländ.-Pfdbr 3½%	100,20
3% neuländ. Pfandbriefe	93,80
Centrallandſch.-Pfdbr. 3½%	101,00
do. 3%	93,80
Italieniſche Rente	89,80
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	56,10
Ungar. Goldrente	104,10
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbiſche 4% 95er Rente	62,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	23,40
Rum. amort. Rente 4%	87,75
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	105,90
do. do. von 1880	103,00
Mexikan. 6% Goldrente	97,40
Oeſterr. Banknoten	170,45
Ruſſ. Banknoten Caſſa	216,55
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	106,25
do. (100) 4%	103,10
do. (100) 4%	100,25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99,60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion	101,70
Stett. Vul.-Act. Litr. B.	175,30
Stett. Vulc.-Prioritäten	175,00
Stettiner Straßenbahn	127,00
Petersburg kurz	215,95
London kurz	— —
London lang	— —
Amſterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	— —
Berliner Dampfmühlen	123,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,50
„Union“, Fabrik chem. Produkte	120,10
Varziner Papierfabrik	184,00
Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke	203,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourſe:

Disconto-Commandit	193,75
Berliner Handels-Geſellſch.	153,75
Oeſterr. Credit	218,50
Dynamite Truſt	189,10
Bochumer Gußſtahlfabrik	152,00
Laurahütte	154,50
Harpener	172,90
Hibernia Bergw.-Geſellſch.	171,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,60
Oſtpreuß. Südbahn	91,25
Marienburg-Mlawkabahn	84,10
Mainzerbahn	118,60
Norddeutſcher Lloyd	104,90
Lombarden	32,60
Franzoſen	144,25
Luxemb. Prince-Henribahn	92,90

Tendenz: Behauptet

Paris, 13. April, Nachm. (Schlußkourſe.) Behauptet.

	13.	12.
3% Franz. Rente	102,72½	102,65
4% Ital. Rente	90,30	90,25
Portugieſen	22,30	23,30
Portugieſiſche Tabaksoblig.	468,00	467,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Ruſſen de 1889	102,20	—,—
4% Ruſſen de 1894	—,—	—,—
3½% Ruſſ. Anl.	99,90	99,80
3% Ruſſen (neue)	92,25	92,20
4% Serben	63,45	63,25
3% Spanier äußere Anleihe	60,62	60,75
Convert. Türken	18,00	17,90
Türkiſche Looſe	89,00	88,00
4% türk. Pr.-Obligationen	408,00	410,00
Tabacs Ottom.	277,00	274,00
4% ungar. Goldrente	— —	—,—
Meridional-Aktien	—,—	627,00
Oeſterreichiſche Staatsbahn	728,00	728,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	824,00	823,00
Banque ottomane	510,00	507,00
Credit Lyonnais	753,00	753,00
Debeers	695,00	697,00
Langl. Estat.	88,80	88,50
Rio Tinto-Aktien	655,00	655,00
Robinſon-Aktien	173,00	177,00
Suezkanal-Aktien	3175	3167
Wechſel auf Amſterdam kurz	205,93	205,87
do. auf deutſche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
do. auf Italien	5,25	5,25
do. auf London kurz	25,11	25,10½
Cheque auf London	25,13	25,12½
do. auf Madrid kurz	385,00	386,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,25
Huanchaca	55,00	55,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 13. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 40,50, per Juli —,—, per September 41,75, per Dezember 42,75.

Hamburg, 13. April, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg, per April 8,72½, per Mai 8,77½, per Juni 8,82½, per Auguſt 8,92½, per Oktober 8,82½, per Dezember 8,92½. — Ruhig.

Bremen, 13. April. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Ruhig. Loko 5,30 B. Ruſſiſches Petroleum. Loko —,—. Schmalz beſſer. Wilcox 23½ Pf., Armour ſhield 23½ Pf., Cudahy 23¾ Pf., Choice Grocery 24¾ Pf., White label 24¾ Pf., Fairbanks — Pf. Speck feſt. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Amſterdam, 13. April. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amſterdam, 13. April. Bancazinn 36,25.

Amſterdam, 13. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geſchäftsl., per Mai —,—, per November —,—. Roggen loko —,—, do. auf Termine feſt, per Mai 99,00, per Juli 98,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko —,—, per Mai 27,75, per Herbſt 26,00.

Antwerpen, 13. April. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen beh. Hafer träge. Gerſte ruhig.

Antwerpen, 13. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,87 bez. u. B., per April 16,87 B., per Mai 17,00. Ruhig.

Antwerpen, 13. April. Schmalz per April 52,75. Margarine ruhig.

Paris, 13. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 21,40, per Mai 21,60, per Mai-Auguſt 21,80, per September-Dezember 21,10. Roggen ruhig, per April 13,75, per September-Dezember 12,50. Mehl ruhig, per April 44,00, per Mai 43,65, per Mai-Auguſt 43,85, per September-Dezember 44,25. Rüböl ruhig, per April 53,75, per Mai 53,75, per Mai-Auguſt 54,50, per September-Dezember 55,50. Spiritus matt, per April 36,75, per Mai 36,75, per Mai-Auguſt 36,50, per September-Dezember 34,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 13. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 25,37, per Mai 25,62, per Mai-Auguſt 26,12, per Oktober-Januar 27,62.

Havre, 13. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per April 48,75, per Mai 48,75, per September 50,25. Behauptet.

London, 13. April. 96proz. Javazucker 11,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,75, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 13. April. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten.

London, 13. April. Chili-Kupfer 49,25, per drei Monate 49,50.

London, 13. April. Spaniſches Blei 11 Lſtr. 17 Sh. 6 d. bis 11 Lſtr. 18 Sh.

Glasgow, 13. April, Nachmittags. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 6½ d. Warrants middles borough III. 39 Sh. 6½ d.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 81 wie im vorigen Jahre.

Petersburg, 13. April. Weizen loko 9,00, Roggen loko 5,10, Hafer loko 3,90, Leinſaat loko 9,75, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per Auguſt —,—. Wetter: Heiter.

Newyork, 13. April. (Anfangskourſe.) Weizen per Juli 73,50. Mais per Juli 31,00.

Newyork, 13. April, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7 7/16
do. in Neworleans	7,12	7,12
Petroleum Rohes (in Caſes)	6,50	6,50
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipe line Certificates	85,00	85,00
Schmalz Weſtern ſteam	4,40	4,45
do. Rohe und Brothers	4,70	4,70
Zucker Fair refining Moscovados	2 15/16	3,00
Weizen ſtetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per April	76,25	76,75
per Mai	73,62	74,00
per Juli	73,00	73,37
per September	71,12	71,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,25	7,25
per Mai	7,05	7,05
per Juli	7,20	7,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,25	3,25
Mais kaum ſtetig,		
per April	29,62	29,75
per Mai	29,37	29,50
per Juli	30,87	31,12
Kupfer	11,50	11,50
Zinn	13,25	13,25
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 13. April.

	13.	12.
Weizen ſtetig, per April	67,37	67,75
per Mai	67,37	67,87
Mais kaum ſtetig, per April	23,50	23,75
Pork per April	8,32½	8,52
Speck ſhort clear	4,75	4,62

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 14. April. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 0″.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 14. April. Der Kaiſer hat dem Grafen Schuwalow die Villa Ingelheim bei Sansſouci für dieſen Sommer zur Verfügung geſtellt. Graf Schuwalow hat das Anerbieten mit Dank angenommen. Die Gräfin reiſt vorausſichtlich heute Abend wieder nach Warſchau zurück.

Schwerin i. M., 14. April. (Privat-Telegramm.) Nach amtlichem Bericht über das Ableben des Großherzogs iſt der Tod thatſächlich durch Sturz über die niedrige Umfaſſungsmauer des Gartens auf die bedeutend tiefer liegende Straße erfolgt. Der Großherzog iſt wahrſcheinlich wegen Athemnoth in geſchwächtem Zuſtande in den Garten getaumelt, wo nicht weit von der Thüre entfernt ſich die Umfaſſungsmauer befindet. Der Großherzog verſchied nach einer Stunde, nachdem er noch Prinz und Prinzeſſin Reuß und ſeinen Sohn umarmt hatte.

Wörishofen, 14. April. (Privat-Telegramm.) Der Pfarrer Kneipp iſt an Lungenaffektion ſo ſchwer erkrankt, daß er die Sterbeſakramente erhielt und man ſeiner Auflöſung entgegenſieht.

Paris, 14. April. Eine geſtern Abend hier aus Athen eingelaufene Depeſche meldet, daß in Folge der Proklamation der Hethniki-Heteria (Nationalliga) an vier verſchiedenen Punkten Macedoniens offene Aufſtände gegen die Türken ſtattgefunden haben. In Lariſſa herrſcht Ruhe. Türkiſche Truppen ſind aus Elaſſona gegen die Rebellen abgegangen. Man glaubt, die griechiſche Regierung ſei über die Aufſtände in Macedonien im Voraus informirt und werde in dem Augenblicke, wo die türkiſchen Truppen mit der Unterdrückung der Revolution in Macedonien beſchäftigt ſind, den in Lariſſa angeſammelten Truppen den Befehl ertheilen, über die Grenze zu rücken.

Konſtantinopel, 14. April. Die Botſchafter haben den Entwurf, betreffend die Autonomie Kreta's, fertiggeſtellt.

Kanea, 14. April. Die Landung türkiſcher Soldaten, welche zur Verſtärkung der Feſtung Kiſſamos beſtimmt, iſt geſtern unter Hinderniſſen erfolgt. Eine öſterreichiſche Barke wurde ſtark beſchoſſen, in der ſich die türkiſchen Truppen befanden. Hierauf wurden ſowohl von der Feſtung, ſowie von den Kriegsſchiffen etwa 100 Schüſſe abgegeben. Der Kommandant des Kriegsſchiffes „Stephanie“ erhielt eine formelle Kriegserklärung von Seiten der Inſurgenten.